

**UNTER KRANKHEITSBEDROHUNG.
VORBEMERKUNGEN ZU EINER HISTORISCHEN ERFORSCHUNG DER
GROSSEN EPIDEMIEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN BUKOWINA**

**UNDER THREAT OF DISEASE.
INTRODUCTION TO A HISTORICAL STUDY OF THE GREAT
EPIDEMICS IN AUSTRIAN BUKOVINA**

Harieta MARECI-SABOL

Stefan cel Mare Universität in Suceava
harieta@atlas.usv.ro

Rezumat: Sub ameninarea bolii. Preliminarii la o cercetare istorica a marilor epidemii în Bucovina austriacă.

Asemenea catastrofelor naturale, războaielor i foametei, epidemiile înregistrate în Bucovina austriacă au afectat populaia din toate straturile societatii, lăsând urme adânci în memorie i mentalitate. Considerate pedepse divine sau puse pe seama sărăciei, a ignoranei i a lipsei de igienă, ele au modelat comportamente, reacii i atitudini diverse, provocând panică, tensiune, izolare, descretere economică i, în unele cazuri, depopulare. Informaiile desprinse dintr-o varietate de surse (de la condici parohiale i registre de stare civilă i parohiale i până la periodice sau memorii) oferă o imagine de ansamblu asupra evenimentelor morbide înregistrate în Bucovina, de la sfaritul secolului al XVIII i până la începutul secolului XX. Episoadele consecutive sau recurente de ciumă, holeră, difterie, febră tifoidă i tifos, de pojar, scarlatină, variolă i gripă au bulversat deopotrivă comunitatile rurale i urbane, impunând autoritatilor imperiale, oficialilor locali, medicilor, preoilor, nvaatorilor, jurnalitilor să iniieze mecanisme de prevenire, limitare sau eradicare a bolii.

Abstract: Under Threat of Disease. Introduction to a Historical Study of the Great Epidemics in Austrian Bukovina

Like natural disasters, wars and famine, epidemics recorded in Austrian Bukovina, affected people from all layers of society, leaving deep traces in memory and mentality. Considered as divine punishment or attributed to poverty, ignorance and lack of hygiene, they modeled different behaviors, reactions and attitudes, causing panic, tension, isolation, economic decline and, in some cases, depopulation. Information drawn from a variety of sources (from parish and civil registers to newspapers or memories) provides an overview of morbid events recorded in Bukovina, from the late XVIIIth century to the early XXth century. Consecutive or recurrent episodes of plague, cholera, diphtheria, typhoid fever and typhus, measles, scarlet, smallpox and influenza have disrupted both rural and urban communities, imposing the imperial authorities, local officials, doctors, priests, teachers, and journalists to initiate some mechanisms for prevention, limitation or eradication of the disease.

Résumé: *Sous la menace de la maladie. Préliminaires pour une recherche historique des grandes épidémies dans la Bucovine autrichienne*

De même que les catastrophes naturelles, les guerres et les famines, les épidémies enregistrées dans la Bucovine autrichienne affectèrent la population de toutes les couches sociales et laissèrent des traces profondes dans leur mémoire, mais aussi dans leur mentalité. Considérées des punitions divines ou mises à la charge de la pauvreté, de l'ignorance et du manque d'hygiène, celles-ci modelèrent les comportements, les réactions et les diverses attitudes, provoquant panique, tension, isolation, décroissement économique et, en certains cas, dépopulation. Les informations résulte d'une variété de sources (des registres paroissiaux et d'état civil jusqu'à périodiques ou mémoires) offrent une image d'ensemble sur les événements morbides enregistrés dans la Bucovine, de la fin du XVIII-ème siècle et jusqu'au début du XX-ème siècle. Les épisodes consécutifs ou récurrents de peste, choléra, diphtérie, fièvre typhoïde et typhus, de rougeole, scarlatine, variole et grippe bouleversèrent les communautés rurales, mais aussi les campagnes et imposèrent aux autorités impériales, aux officialités locales, aux médecins, aux prêtres, aux enseignants, aux journalistes à l'initier des mécanismes de prévention, mais aussi de limitation ou d'éradication de la maladie.

Keywords: *Bukovina, epidemics, Hygiene, mortality rate, disease, children.*

Einleitung

Epidemien in der rumänischen Geschichte Ereignisse und die verschiedensten Lagen erzeugt haben. Sie anwesend überall im rumänischen Raum waren und die Bevölkerung aus allen Gesellschaftsschichten hat gelitten, auch tiefe Spuren in ihrer Erinnerung und Mentalität hinterlassen haben. Darüber entstanden die schrecklichsten Legenden und Geschichten, die unsere Phantasie an apokalyptischen Szenarien durcharbeitete. Ihre tragische Folgen die Ärzte, die Herrscher und die Schriftgelehrten aller Art bestimmten, um die anspruchsvollen Mechanismen, die tödlichen Krankheiten begünstigten oder auslösten, zu suchen. Eine echte Medizinliteratur und Geschichte des menschlichen Körpers in den Verkehr gebracht wurden veröffentlicht, deren Autoren auf die allgemeinen Psychologischen Verhalten und weniger den Krankheiteneinfluß über die sozialen und individuellen Strukturen oder das Alltagsleben bedrängten. Doch, seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, die Analyse der epidemischen Erscheinungen sich kompliziert hat, nicht nur aus den biologischen / pathologischen und sozialen Perspektiven, sondern auch in kultureller Hinsicht verstanden werden, als verwurzelte Gefüge im kollektiven Geist. Wie bekannt, ein historischer Überblick nicht die politischen und sozialen Aspekte, auch die demographischen und, warum nicht, die wirtschaftlichen Wandlungen, die gefolgt haben, übergehen kann, deshalb die Historiker aus den letzten Jahrzehnten bei eingehenden Forschungen engagiert und die Ergebnisse, vor allem für den siebenbürgischen Raum, lobenswert sind.

Wenn man an die historische Provinz Bukowina denkt, ist diese Forschung noch am Anfang. Wie erwartet, die Informationen aus einer großen unterschiedlichsten Vielzahl von Quellen, wie Pfarrei- und Zivilsätzen, auch Erinnerungen derjenigen, die das Pech, in einer unruhigen Zeit geboren werden musste, erhalten werden können. Wenn, für den Arzt Nandriș - Förderer einer Geschichtesrubrik in der Zwischenkriegszeitzeitschrift *Ärztliche Bukowina* – die “epidemiologische Vergangenheit” der Bukowina “stellt eine besondere Bedeutung, sowohl für diese Bevölkerung und für den Hygienikerarzt vor”¹, aus dem Historikersstandpunkt, zeigt die gleiche “epidemiologische Vergangenheit” Szenen aus dem Leben der Einwohner der Bukowina, mit seinen sozialen, kulturellen Eigenheiten usw.

1. Epidemien «von Heiden»: die Pest und die Cholera

Es ist wahr, dass in der österreichischen Bukowina, gleich wie überall, die epidemischen Ereignisse nicht einzig die Dramen, die in den Jahrhundertjahren hergestellt wurden, erklären. Sie gehören einem Faktorenkomplex, der, sonst, sehr gut im religiösen Gebet zu Gott, um “vom Krieg, Hunger und Plage” geschützt zu werden, zusammengefasst wurde, drei Bestandteile, die in der Bibel, als Ungehorsamsstrafe, wiederholt werden: “Und ich ihnen Säbel, Hunger und Plage senden werde, wie das Land, das ich ihnen und seinen Eltern gegeben hat, sterben wird” (Jeremia 24:10). Eigentlich, das Vorbild der erschwerenden Faktoren für den Epidemienausbruch von den extremen Wetterereignissen, die Folgen über die Menge und Qualität der Ernte hatten, ergänzt wurde. Samenmangel oder schlechtes Wetter während der Besamung, überschüssige Feuchtigkeit oder Kälte und Spätfröste während der Keimung, Überschwemmungen, Hagel, Dürre oder Reif, “zusammen” mit Heuschrecken, Mäusen und Soldaten, so viele Gründe zur Sorge bedeuteten. Wie Lebensmittelknappheit führte, unweigerlich, zu Hunger, verminderte die Widerstandsfähigkeit des Körpers und die Epidemienentstehung begünstigte.

Von den Plagen, die die rumänische Bevölkerung aus dem rumänischen Raum in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts betroffen haben, verursacht die Beulenpest die meisten Todesopfer. Leider, Informationen über ihre Auswirkungen in

¹ Dr. Teodor Nandriș, *Din trecutul epidemiologic al comunei rurale Banila pe Ceremuș, jud. Storojineț (1814-1938)* [Aus der epidemiologischen Vergangenheit der ländlichen Gemeinde Banila pe Ceremuș, Kreis Storojinetz (1814-1938)], in “Bucovina Medicală” [*Ärztliche Bukowina*], nr. 3-4, 1943, p. 71.

der Bukowina noch unbekannt sind. Gemäß der Notizen des finnischen Chirurgen Gustav Oraeus, der in Sankt Petersburg ausgebildet und in der russischen Armee angestellt wurde, die Beulenpest, die die schon dezimierte die städtische Bevölkerung der Moldau verwüstet hat, wurde durch die “türkischen Schiffe aus Konstantinopel” gebracht und weit verbreitet, sowohl unter den Soldaten und Zivilisten wurde². Allein in Botosani machte die unerbittliche Pest 800 Opfer von insgesamt 2.500 Einwohnern³.

In den Dörfern aus der nord-westlichen Moldauseite, war die Pest weniger sichtbar, aber sie einen Vorwand, der die Österreicher für die Annexion der Bukowina verwendet haben, unter der Berufung, um hier einen Sanitärkordon zu erstellen⁴. Um den “Pesteingang” im Reich, die wieder in der Moldau geschlagen hatte, zu verhindern, die Behörden aus Wien im Jahr 1819 den “Pestinspektor”, Dr. Gebauer, in einen Besuch nach Jassy (wo er gute besten Maßnahmen” fand) und nach Botosani sandten (wo die Maßnahmen ineffizient oder “schlecht” zu sein bewiesen). Das Ergebnis dieser Initiative war, gemäß der *Dokumenten von Hurmuzaki*, die Quarantäneeinleitung in der Bukowina⁵, die zwischen 11 und 25 Tage dauerte, viel weniger als die Dauer der russischen Regierung am Pruth, nämlich 40 Tagen⁶.

Stärker aber war die Choleraepidemie, die, beginnend mit den ersten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts, insbesondere in Jahren 1819 und 1820, 1829 und 1848, die Bukowinabevölkerung⁷ dezimiert hat und die Spuren in der allgemeinen Mentalität in der Volksphrase “Dass die Cholera dich nehme” überlegt wurden. Grigorovitza erwähnt, dass “in Czernowitz, eines der ersten Opfer dieser prächtigen Epidemie ein guter Rumäne von uns war, der Arzt Dimitrovici”⁸. Sonst,

² Maria Holban, M. M. Alexandrescu-Dersca Bulgaru, Paul Cernovodeanu (eds.), *Călători străini despre Țările Române* [Fremde Reisende über die rumänischen Länder], vol. X, partea I, București, 2000, p. 54-56.

³ Friedrich Prinzing, *Epidemic resulting from wars*, ed. Harald Westergaard, Oxford, 1916, p. 86.

⁴ Nicolae Iorga, *Istoria Românilor* [Geschichte der Rumänen], Chișinău, 1992, p. 288-289; Ion Nistor, *Istoria Bucovinei* [Geschichte der Bukowina], București, 1991, p. 10; Mihai Iacobescu, *Din istoria Bucovinei* [Aus der Geschichte der Bukowina], București, 1993, p. 61.

⁵ Hurmuzaki, *Documente* [Dokumente], București, vol. X, 1897, apud Iacob Felix, *Istoria igienei în România în secolul al XIX-lea și starea ei la începutul secolului al XX-lea* [Die Geschichte der Hygiene in Rumänien im neunzehnten Jahrhundert und ihr Stand anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts], partea I, București, Institutul de Arte Grafice “Carol Göbl”, 1901, p. 297.

⁶ Iacob Felix, *op. cit.*, p. 72.

⁷ Amy Colin, Peter Rychlo, *Czernowitz, Cernăuți, Chernovtsy, Chernivtsy, Czerniowce. A testing ground for pluralism*, in Marcel Cornis-Pope, John Neubauer (ed.), *History of the Literary Cultures of East-Central Europe*, vol. II, John Benjamins Publishing, 2004, p. 62.

⁸ Emanoil Grigorovitza, *Cum a fost odată. Schițe din Bucovina* [Wie war einmal. Skizzen aus der Bukowina], București, Ed. Librăria Națională, 1911, p. 86.

seine Großmutter starb von Cholera, am 9. November 1853, an 46 Jahre alt⁹. Unter diesen Veranstaltungen, er stellt Iasik vor, einen "polnischen Bettler", "lustig und klug", von der Trunkenheit "ruiniert", der "ein hilfloser Alter" geworden ist, aber noch lustig und bereit, Scherze zu tun. Eines Morgens, er die Türklinke berührt und "den Weg zeigt, wo die Krankenhausangestellten gerade eine kranke Frau im bedeckten Wagen legten". Ich schaue unserem Bettler an – schrieb Grigorovița – und ihm das Almosen vom jeden Samstag geben will, als sein Gedicht sich verzerrte, sein gewöhnliches unflätiges Lächeln im Schmerz wurde und sein Mund voll von Speichel war. Ein heiser Schrei, vom schwierigen Leiden, und sofort sah ich den Armen mit seinen Händen auf dem Bauch, gefallen und sich in schrecklichen Peinen wand. Die Cholera ihn berührt hat und, bis ich nach Hause schnell ging und sagte, was passiert war, die Leute mit dem Krankenhauswagen ihn entdeckt und sofort genommen haben, dass ich nicht Zeit hatte, zu sehen wohin sie gegangen waren"¹⁰.

Im Fall des István Fazekas, ein Nachfolger der Bukowinaungarn, nicht nur die Dorfsreaktion an die Fremdeanwesendheit, insbesondere eines Juden, als Potentialfaktor der Gemeindedestabilisierung, auch eine Szene aus der ärztlichen Ortschaftsgeschichte zeigt: "Von Czernowitz kam ein jüdischer Hausierer, der von Tür zu Tür kleine Sachen verkaufte: Nägel, Fäden, farbige Bänder, Pfauenfedern, Perlen. Er ging durchs Dorf für drei Tage und am Abends kehrte er zum Stall eines Ladeneigentümers, Herskowich zurück, um zu schlafen. Nach drei Tagen, zog er nach Andrásfalva oder Istensegits. Aber am Sonntag, Leti, die einzige Eigentümerstochter, krank wurde (...). Einige Tage später, das Mädchen starb (...). Nach einigen Tagen seit der jüdische Hausierer fuhr, er tot neben dem Dorf Fratautz gefunden wurde. Die Leute ihn für den Infektionsbezug belastet haben¹¹. Nach Deimer – ein berühmter Spezialist im Fach der Epidemiengeschichte aus Österreich –, Friedrich Prinzing meint, dass das Jahr 1866 das Ende der Epidemie, die die Bukowina schädigte und eine Krankheitsverlängerung aus dem Türkischen Reich und den Rumänischen Fürstentümer war, markiert¹². Über Preslstatistik, von 522.481 Einwohnern der Provinz Bukowina am 31. Dezember 1869, 11.656 Personen starben von Cholera¹³.

⁹ Dumitru Teodorescu, *Em. Grigorovitza. Viața și opera* [Em. Grigorovitza. Leben und Werk], Chișinău, 1995, p. 11.

¹⁰ *Ibidem*, p. 87-88.

¹¹ István Fazekas, *Hetedziglen: Bukovinai székegy családi krónika*, Polis, Kolozsvár/Cluj 2005, p. 48, apud H.F. van Drunen, *A sanguine bunch. Regional identification in Habsburg Bukovina 1774-1919*, University of Amsterdam, 2013, p. 239.

¹² Friedrich Prinzing, *op. cit.*, p. 185.

¹³ Fr. C. Presl, *Die öffentliche Gesundheitspflege in Österreich seit dem Jahre 1848*. Statist. Monatsschrift, 1898, vol. III, p. 392, apud Friedrich Prinzing, *op. cit.*, p. 186.

Auch "Gazeta Bucovinei"/Bukowinazeitung vom 1892 ermahnte über "den zerstörerischen und tödlichen Feind, die Cholera aus Asien", die „aus Russland, das Land und das Reich“ bedrohte. In solchen Bedingungen, die Quarantäneeinleitung nicht nur ein sozialer Imperativ, sondern auch eine bürgerliche und politische Pflicht war: "Wir, die uns auf der östlichen Reichsseite befinden, sind angerufen und die Pflicht haben, in der ersten Linie zu sein, damit wir uns vor diesen Feind schützen, auch um diesen Feind zu halten und abzulehnen, die Land- und Monarchiebevölkerung zu schützen. Die Regierung und die autonomen Herrscher organisierten alle diesen Maßnahmen, die uns die Forschungen- und Erfahrungenergebnisse geben, um die Eingang, Infektion und Verbreitung dieser Krankheit zu halten, auch zu kämpfen und zu zerstören."¹⁴ Obwohl in seinem Studium für Jahr 1893, der Arzt Iacob Felix erklärte, dass "kein Cholerafall in der Bukowina angemeldet wurde"¹⁵, im August "erschien die Krankheit in der Region Hetza, auch in vier Dörfern in der Nähe dieser kleinen Stadt, die aus der Bukowina, durch Personen vom infektiösen Dorf Hliboka heimlich, nachts, die Grenzwachposten vergangen waren, gebracht worden ist"¹⁶. Obwohl die Provinzbehörden nicht die Quarantäne oder "die Sanitärrevision für die Reisenden aus Galizien"¹⁷ eingeleitet haben, der rumänischen Staat schloss „den Eingangspunkt von Österreich-Ungarn nach Rumänien, von Mamornita bis Vârciorova, außer der Sanitärrevisions- und Desinfektionsorte von Mamornița, Michăileni, Burdujeni, Predeal, Vârciorova"¹⁸.

Auch nach 1900, Cholerafälle in der Bukowinasiedlungen signalisiert wurden, im 1915, die Zeitung "Northern Times/Nördliche Zeiten" vom 16. Januar veröffentlichte eine Notiz, in der Nachrichtenrubrik unter dem Namen *The Kaiser's Infamous War/Ehrloser Krieg des Kaisers*, über den Windpocken-, Cholera- und Typhusausbrücheschlag in Wien, seit über 1000 Bukowiner wanderte in der Reichshauptstadt aus¹⁹. Deutlich, neben der ärztlichen Behandlung aus den Krankenhäusern, erwähnt die Volksmedizin die speziellen Arzneien "gegen die Cholera" – wie erscheinen im *Kalender für Jahr 1884*, verfasst von Calistrat Coca: "man nimmt die innere Augenseite, die wie kleine, roten Knöpfe, aus den gekochten Krebsen, danach bratet man auf dem Herd und zerreibt sie"²⁰.

¹⁴ "Gazeta Bucovinei", Cernăuți, an. II, nr. 60, Iulie 1892.

¹⁵ Iacob Felix, *op. cit.*, p. 310.

¹⁶ *Ibidem*, p. 316.

¹⁷ *Ibidem*, p. 313.

¹⁸ *Ibidem*, p. 315.

¹⁹ *Cholera epidemic in Vienna*, in "The Northern Times", Carnarvon, vol. X, nr. 490, 16 January 1915, p. 3.

²⁰ *Unele leacuri populare* [Einige Volksarzneien], în "Călindariul pe anul ordinaru 1884", Cernăuți, an XI, 1884, pp. XXXVII.

2. Diphtherie, Windpocken und Scharlach – “Töten die Kinder wie Tod mit der Sense”

Mehr verbreiteter als die Cholera war die Diphtherie oder “die kremige Angina” oder “die weiße Mundfäule”; Teodor Nandriș erkennt, dass “von allen Epidemien, die die Gemeinde Banila geschädigt haben, die Diphtherie klassifiziert sich obenan (...) In 125 Jahren, Diphtherie gab 24 Epidemien, mit Gesamtanzahl von 508 Todesfällen”²¹. In den Memoiren von Pamfil Cuciureanu erwähnt er, dass “im Frühling des Jahres 1886, eine infektiöse Krankheit (Diphtherie) wütete durch die Gemeindefugend (Bilca). Noch die Familie des Petrea Costinoaie, aus 5 Knaben und 2 Mädchen, nicht von dieser Krankheit erspart wurde. Von 7 Geschwistern, 3 Knaben und 2 Mädchen starben in zwei Wochen”²². In der offiziellen Statistik, in der Bukowina des Jahres 1896 1295 Fälle registriert wurden, in 1897 -341, in 1898 – 631 Todesfälle, in 1899 - 186 Todesfälle, die verwundbarste Kategorie war, selbst verständlich, die Kinder mit dem Alter zwischen 1 und 5 Jahre²³.

Der *Volkskalender auf dem geringen Jahr 1883*, verfasst von Ion I. Bumbac, bezieht sich auf die Bemerkungen des Arztes A. Ștefanovici, der aus der Bukowina Stammte, aber in Botoșani wohnte, ermahnte, dass “eine der schrecklichsten Krankheiten, die in unseren neuen Zeiten erscheint, ist die *Diphtherieangina* – eine schlechte Halskrankheit, die insbesondere an Kinder erscheint und tötet sie so, dass, in einigen Dörfern, blieben keine Kinder mehr”²⁴. Gemäß der “Gazeta Bucovinei”/Bukowinazeitung vom Dezember 1891, die Diphtherieepidemie betraf schwer die Ortschaften Sucevița, Voitinel und Ostrița²⁵ und führte zum Tode einer großen Anzahl von Menschen.

“Revista Politică”/Die politische Zeitschrift vom September 1886²⁶ erwähnt den Schlag der Masernepidemie in Suceava (oder “cori”, auf Rumänisch). Trotz der Warnungen, in der Stadt “fanden mehrere Todesfälle statt, insbesondere in den armen Familien, die nichts von den Ärzten zu wissen wollen, auch noch Volksarzneien

²¹ Teodor Nandriș, *op. cit.*, p. 78.

²² Pamfil Cuciureanu, *Din carnetul vieții. Autobiografie* [Aus dem Lebensheft. Autobiografie], in Mircea Irimescu (coord.), *Izvorul. 150 de ani de școală la Bilca* [Die Quelle. 150 Jahre Schule in Bilca], Rădăuți, Ed. Septentrion, 2011, p. 111-112.

²³ Iacob Felix, *op. cit.*, p. 109.

²⁴ Dr. A. Ștefanovici, *Anghina difteritică sau boala de gât (mai ales la copii)* [Diphtherie oder Halskrankheit (insbesondere an Kinder)], in “Călimdaru pe anul ordinaru 1883”, Suceava, 1883, p. XVIII.

²⁵ “Gazeta Bucovinei”, Cernăuți, an I, nr. 70, Duminecă 29 Decemvrie 1891.

²⁶ “Revista Politică”, Suceava, an. I, nr. 13, 15 Noiembrie 1886.

verwenden wollen, um die Kranken zu retten²⁷. Im November, das selbe Jahr, Suceava von “einer gefährlichsten Krankheit, nämlich dem *Scharlach*” geschädigt wurde, die mehrere Kinder getötet hat. Die beiden Krankheiten erschienen insbesondere an Schüler und Schülerinnen der Grundschule. Vorige Woche, wie uns informiert hat, waren über vierzig Mädchen, krank vom Masern. Dennoch, der Lokalschulrat²⁸ ordnet nicht an, um für einen Zeitraum die Schulen zu schließen, und so die Verbreitung dieser Krankheiten zu verhindern²⁹. Auch “Gazeta Bucovinei”/Bukowinazeitung vom Dezember 1891 ermahnte über die Scharlachepidemiegefahr in Czernowitz, Ober-Horodnik, Bahrinestie, Camenca, Hatna, Capu-Codrului und Mitoka. Gemäß des Studiums des Arztes Nandris, die schreckliste Scharlachepidemie in der Gemeinde Banila auf Ceremuş zwischen 1904-1905 war, “das empfänglichste Alter für diese Krankheit ist *die zweite Kindheit*, nämlich zwischen 5 und 10 Jahre alt³⁰”.

3. *Der Fluch des Krieges, der Hunger und des Kummers: Thyphus*

Über den Typhus (“*lungoare*” auf Rumänisch) – die Plage die, während des russisch-türkischen Krieges von 1877-1878, “eine größere Sterblichkeit wie die Schusswaffen bewirkte”, die rumänischen Truppen aus Bulgarien dezimiert und eine” 46%-Krankhaftigkeit³¹ registriert hat – ,diese Krankheit die Bukowinabevölkerung beeinflusste. Nachdem Alter, die 40-70 Jahre alt Kategorie am stärksten exponiert wurde, in den nächsten Monaten wurde das Maximum in Januar-April erreicht, im Gegensatz mit dem Wasserfieber, das am Herbst nach den Regen, vom Oktober bis Dezember verbreitet war³²”.

Im seinen Buch, *Der Verlauf meines Lebens*, der Pfarrer Constatin Morariu erwähnte den Typhus und die Unwirksamkeit der Arzneien von der alten Frau Pruna. Der Typhus – *Lungoare* – versteifte ihn im Bett “während der Osternfastenzeit” und das ganze Essen “das meine Mutter mir gab” bitter war. Nur das göttliche Wunder, die Familiegebete und der Arzt aus Suczawa ihn geheilt haben. *Die kleine Flasche*,

²⁷ *Ibidem*, nr. 12, Noiembrie 1886.

²⁸ An Bilca, im Schuljahr 1895-1896, die Unterrichte fingen am 23. Dezember 1895 an, wegen der Scharlachepidemie, die über 100 Kinder, davon 40 Schüler waren, getötet hat, according to Constantin Cuciureanu, Ionel Puha, *Învăţământul în Bilca - schiţă istorică* [Die Bildung aus Bilca. Historische Skizze], in Mircea Irimescu (coord.), *Izvorul. 150 de ani de şcoală la Bilca* [Die Quelle. 150 Jahre Schule in Bilca], Rădăuţi, Ed. Septentrion, 2011, p. 29.

²⁹ “Revista Politică”, Suceava, an. I, nr. 13, 15 Noiembrie 1886.

³⁰ Teodor Nandriş, *op. cit.*, p. 89-92.

³¹ *Ibidem*, p. 82.

³² *Ibidem*, p. 83.

“mit einer klaren Flüssigkeit wie das reinste Wasser”, “davon man einige Tropfen auf einem Zuckerstück legte” (vielleicht Chinin) die Arznei für die Krankheit, die auch für ihn tödlich sein könnte, war. Über den Typhus schrieb auch Emanuil Grigorovita, der bestimmte, dass die Epidemie vom 1866 “nach den zwei unfruchtbaren Jahren 1864 und 1865”, auch wegen des schrecklichen Hungers, der die Leute “Schrotten”³³ zu essen verpflichtete, schlug. Im 1868, sein Großvater Irmolai starb von dieser schrecklichen Krankheit und *Typhus* erschien im Todbuch als Todesursache.

Anfangs des 20. Jahrhunderts, die Ergänzung der “Deșteptarea”/der Weckzeitung veröffentlichte eine Information über den “Typhus/lungoare” der “von sechs Wochen die Gemeinde Ober-Partestie bewirkt” und, wenn er wiederkommt, “die Leuten sterben müssen. Ich verstand, daß auch die Schüler krank oder einige schon tot sind. In der Zeit verbreitet die Krankheit mehr und mehr. Sollen wir überrascht sein, daß die Hauptmannschaft und die Ärzte nichts daran getan haben? Warum, dann, existieren diese Bezirk- und Gemeinendärzte?”³⁴

Auch nach fast zwanzig Jahren, im *Volkskalender für das Jahr 1919*, verfasst vom Aurelian Tautul, einem orthodoxen Pfarrer aus Suczawa, man erwähnte die infektiöse Krankheit, “die die Personen über zwanzig Jahre alt bewirkt. Anfangs der Krankheit, man fühlt sich müde, dann will er schlafen, gähnen, gibt es Ohrenwirbel und der Kopf trüb wird. Danach, Fieber sich installiert, der Mund und der Hals trocken werden, der Kranke will immer trinken, dann ins Bett fällt. Später wird er unruhig und sehr schwach. Der Kranke trinkt nur Wasser, weil das Essen erscheint bitter, wegen der Fieber und Kopfschmerzen. Kaum nach zwei bis vier oder fünf Wochen im Bett, der Kranke weckt und fragt zu essen an. Danach, alle Haare auf dem Kopf fallen, aber es ist keine Verletzung, weil wächst ein anderes an. Diese Krankheit schwierig und gefährlich ist, deshalb man unbedingt bewachen soll, als der Kranke essen will, weil ist eine Darmkrankheit und, nach der Krankheit, die Därme so verdickt sind, dass, fast alles was der Kranke isst, außerdem Milch und Hühnersuppe, tötet ihn (durch Därmezerstörung)”³⁵. Die Warnung und Behandlung dieser Krankheit, die für die Epidemienindämmung entscheidend waren, sah vor “daß, Sie alles was der Kranke entfernt, in einer speziellen Höhle mit Kalk im Garten beerdigen. Damit Sie sich nicht verseuchen, während Sie den Kranken pflegen, waschen Ihre Hände oft und keine Sorge! Während der Fieber, der Kranke spricht anderswo, die anderen schlagen oder laufen will. Bewachen Sie ihn, die armen, aber

³³ Emanoil Grigorovitză, *op. cit.*, p. 85.

³⁴ *Epidemie*, în Suplement la “Deșteptarea”, Cernăuți, nr. 64, 14/27 Ianuarie 1901.

³⁵ *Calendarul poporului pe anul 1919*, Suceava, an V, p. 95.

schlagen Sie ihn oder machen ihn nicht fest, weil er ist krank und weiß nicht, was er tut und können Sie mit Sanftmut ruhigen. Er braucht auch warme Bäder, wie Sommerwasser, aber nur der Arzt das tun kann. Wenn Sie wissen, dass gibt es Typhus in einem Haus, nehmen Sie Wasser aus diesem Brunnen nicht, bis der Arzt erlaubt es. Weil es ist möglich, daß Sie auch mit Typhus verseuchen können, sein Virus lebt mehr in den unreinen Brunnen. Berühren Sie nicht die Sachen, die der Kranke berührt hat, aber, wenn Sie berührt haben, waschen Ihre Hände³⁶.

Durch die Rückgewinnung der mündlichen Tradition in der Monografie der Gemeinde Oprișeni, Dumitru Covalciuc erwähnt die Typhusepidemie vom 1866, “als die Opferanzahl so groß war, dass der Dorfpfarrer sie nicht christlich begraben konnte. Die Leichen in Wagen und außerhalb des Dorfes geführt wurden, um in den Tierfriedhof, der Pferdefriedhof oder Colentina hiess, zu legen³⁷. Auch in der Arbeit *Analele medicale ale spitalului Bârlad și Elena Beldiman pe anul 1898/Ärztliche Annalen des Krankenhauses Bârlad und Elena Beldiman für das Jahr 1898*, erschienen in Vaslui im 1900, der Arzt Cerchez besteht über die Epidemie, die in Bârlad schlug, zwischen “Straßenkehrer” und “an die Nachbarn der schmutzigen Hütten dieser Kehrler verbreitet³⁸. Die Epidemie bewirkte “fast 60 Personen, davon 34 im Krankenhaus waren und 4 starben” und “aus der Bukowina, durch einen Kehrler, der dort seine Ferien verbracht hat, gebracht wurde³⁹”.

Selbstverständlich, die verlustbringende Hygiene begünstigte die Epidemieverbreitung und die Pfarreibücher bestätigen, daß, als ein einziges Kind krank geworden ist, konnte sich das ganze Dorf verseuchen, in einigen Tagen oder Monaten, eine Familie einige ihrer Mitglieder verlieren konnte. Auch Filimon Rusu schrieb über die Ignoranz und Erwidern gegen die Schulausbildung: “Was würden die Einwohner aus Cajvana geben, um die Kinder in die Schule nicht anzurufen? Die Kuh zu wenig für die reichen Leute war, die armen Leute gaben ein Kalb oder ein Schaf, um nicht den Knaben zu scheren [...] Danach, die Mütter weinen, die sagten, daß ihre Knaben “so hässlich” ohne lange Haare sind, nur das Lachen, auch das Mitgefühl für eine solche Entscheidung erwecken könnten. Außerdem, wieviele Hygieneräte über das Körperwaschen nicht gegeben werden sollten, weil wir nur ihre Hände, Ohren, Hals und Füße überprüfen konnten. Dann, die Hemden, weil, fielen die Frauen aus, sollten sie nicht anziehen, wie sie in die Kirche gehen! Deshalb

³⁶ *Ibidem*, p. 96.

³⁷ Dumitru Covalciuc, *Oprișeni, un sat la răspântiile istoriei* [Oprișeni, ein Dorf an die Geschichteskreuzung], Zelana Bucovina, Cernăuți, 2008, p. 36.

³⁸ I. Felix, *op. cit.*, p. 106.

³⁹ *Ibidem*.

schlugen die Epidemien, so die Schulen in jedem Jahr, am Herbst oder am Frühling, auch bis zu sechs Wochen, geschlossen wurden”⁴⁰.

4. Die häufigste infektiöse Krankheit: die Pocken

Ion Nandriș erwähnt, in seiner Monografie, *Unser Dorf Mahala aus der Bukowina*, die Windpocken wie “die häufigste infektiöse Krankheit der Kinder”, auch weil “die Hygienegesetze” fehlten. “Die meisten alten Häuser nur einen Flur und ein einziges Zimmer hatten. Dort schliefen alle Familienmitglieder, oft 7-10 Personen, dort kochte man, aß und sich wusch, insbesondere am Winter und in der kalten Jahreszeit. Das Maß und die Verblüffung nicht ausreichend waren”⁴¹. Gemäß der Informationen, die vom Arzt Felix gegeben wurden, “in der Bukowina, teilweise starben vom Windpocke in 1896, 202 in 1897, 201 in 1898, 460 Personen”⁴², während der Arzt Nandriș setzte die erste Epidemie von Banila pe Ceremuș im Jahr 1832, die letzte im 1921 fest (wegen des Fehlens der “präventive Impfungen gegen die Windpocken” während des Weltkrieges 1914-1918; sonst, in Galizien und in der Bukowina, in 1915-1916 42.000 Fälle registriert wurden)⁴³.

Obwohl, der Bevölkerungsabschnitt am stärksten exponiert zum Erkranken das Alter zwischen 20 und 30 Jahre war, “die größte Sterblichkeit” blieb zwischen 1 und 5 Jahre, insbesondere an kleine Mädchen und am Frühling, genauer in den Monaten April-Mai⁴⁴. Im *Kalender der Gesellschaft für Kultur und Rumänische Literatur aus der Bukowina* vom 1914, erwähnt man den Abschnitt der Windpockenepidemie, die im 1898 im Sereth-Bezirk schlug. Die Verweigerung der lippowanischen Gemeinde Fontina Alba und Climăuți, um ihre Mitglieder zu impfen, gründete auf dem “Gesetz”, das ihnen verbot, “ihr Blut mit dem Blut der Gläubiger von anderer Konfession oder gar mit der Materie aus einem Tier”⁴⁵, weil sie dachten und

⁴⁰ Filimon Rusu, *Amintiri. Oameni și locuri din Țara Fagilor* [Erinnerungen.Leute und Gegenden aus dem Buchenland], ed. Vasile I. Schipor, București, Editura Academiei Române, 2009, p. 73.

⁴¹ Ion Nandriș, *Satul nostru Mahala din Bucovina* [Unser Dorf Mahala aus der Bukowina], ed. Gheorghe Nandriș, Sibiu, Casa de Presă și Editură Tribuna, 2001, p. 72.

⁴² Iacob Felix, *op. cit.* p. 125.

⁴³ Donald R. Hopkins, *The Greatest Killer: Smallpox in History*, University of Chicago Press, 2002, p. 97.

⁴⁴ Teodor Nandriș, *op. cit.*, p. 98.

⁴⁵ Mit Bezug auf die Impfung (*oltuirea*) mit Kuhpocken, durch Hauteindrücken und Schnitteinweichen mit Pocken auf den Kuheuter, according to Luminița Dumănescu, *Universul copilăriei la românii din Transilvania [Kindheitsuniversum an die Rumänen aus Siebenbürgen]*, Cluj Napoca, 2008, p. 134; Ana Grama, *Copiii – Într-o lume reală*

akzeptierten die "Krankheiten wie eine Gottstrafe"⁴⁶. Wenn, in den 21 Gemeinden aus dem Sereth-Bezirk, nur 231 Personen verseuchten, "nämlich 5 von 1000 Einwohnern", in den zwei lippowanischen Gemeinden, 667 Fälle registriert wurden, "nämlich 283 von 1000 Einwohnern", und die Sterblichkeit, gemäß Kramer, von 13,5% war⁴⁷. Weil "die Todesfälle vom Windpocken in Lipoveni nur Kinder waren", die Erklärung ist die Erwachseneimpfung für 2300 Erfasste Personen, "die früher krank waren", 1532 oder zwei Drittel "verseucht von dieser Krankheit waren". Das Fehlen der Gesundheitspflege (in der Bukowina, 12 Ärzte pflegten 100.000 Einwohner)⁴⁸ und die Verschwiegenheit vom Arzt verhindern die Anzahlbewertung derjenigen "die während der früheren Epidemien starben", andere Tausend "kämpften mit dem Tod für ganze Wochen und, nach sie wieder gesund sind, das ganze Leben Zeichen auf seinem Gesichten (Kneifen) haben"⁴⁹. Gemäß der Zeitschrift "Școala/die Schule", nicht nur die Narben, sondern die Blindheit über die Krankheitsschwierigkeit erwähnte, weil, von der ganzen Blindenanzahl in der Bukowina in 1908, 9,7% blind nach den Pocken geworden sind⁵⁰.

5. Die Pandemie der Jahre 1918-1920: Die Spanische Grippe

Die schwierigen Bedingungen im Verlauf des Grossen Krieges zwischen 1914 und 1918 den Schlag einer der schrecklichsten Epidemien aus Europa begünstigte, weil "die Kriege regelmäßig verschiedene infektiösen Krankheiten bringen"⁵¹. In *Briefe vom Gott*, Dragoș Vitencu beschrieb über den Versuch seiner Eltern, um ihre Kinder zu schützen, durch die Vermeidung seiner Kontakte mit Verunreinigungsfaktoren. Der Lehrer Alexandru Baloșescu aus Czernowitz, beispielweise, wollte nicht seinen

complexă, schimbătoare și mereu asemenea. Contribuții documentare [Kinder – In einer wahren, komplexen, ändernden Welt. Dokumentsbeiträge], in Luminița Dumănescu (ed.), *9 ipostaze ale copilăriei românești: istorii cu și despre copii de ieri și de azi* [9 Hypostasen der rumänischen Kindheit: Geschichten mit und über die Kinder von gestern und heute], Cluj Napoca, 2008, pp. 15-19.

⁴⁶ *Vărsatul (variola) și vaccinarea* [Pocken und Impfung], in "Calendarul Societății pentru Cultura și Literatura Română din Bucovina", anul I, 1914, Cernăuți, p. 79.

⁴⁷ R. Kramer, *Het vaccinatie-probleem*, Kampen, 1916, p. 141, apud Theo Engelen, John Robert Shepherd, Yang Wen-Shan (eds.), *Death at the Opposite Ends of the Eurasian Continent*, Amsterdam University Press, 2011, p. 188.

⁴⁸ Ivan T. Berend, *op. cit.*, p. 218.

⁴⁹ *Vărsatul...*[Pocken..], p. 79.

⁵⁰ D. Rusceac, *Institutul de orbi din Cernăuți* [Blindeninstitut aus Czernowitz], in "Școala", nr. 6, mai, 1912, p. 142.

⁵¹ *Epidemia spaniolă* [Spanische Epidemie], in "Calendarul poporului pe anul 1919", Suceava, an. V, p. 92.

Sohn in die Stadt mitnehmen, weil “neben dem Ekel für alles was er umsah, fürchtete, daß der Knabe sich von einer Krankheit wegen der Strassenschmutzigkeit verseuchtete”. Auch so, der kleine und kränkliche Ler (der fiel ins Bett einige Tage, mehrmals pro Jahr) litt wegen der schrecklichsten Krankheit. Die neue Krankheit, “unbekannt, die die Leute *Spanische Grippe* nennt” und fiel ins Bett Hälfte der Czernowitzer, verwirrt und fürchtet “Blutausbrüche auf Nase und Mund, die die Ärzte nicht halten, auch erklären können”⁵².

Obwohl die verwundbarsten sind die Kinder, Vitencu behauptet, daß “viele Kranken starben. Einige wurden unerwartet gesund, den anderen keine Arznei helfen konnte”⁵³. Entweder wie *Schnupfen / troacna* (Halsschmerz, Husten, Kopfschmerz, Kälte und Müdigkeit), wie “Darmkrankheit”, “Nervenkrankheit, mit großen Kopf- und Beinenschmerzen” oder wie “Lungenentzündung” – “die letzte war auch die gefährlichste Variante” – äußerte, die Grippe brauchte “ärztliche Pflege” und die Hinweise zur Krankheitsprävention waren: “den Kranken nicht berühren”, “die größte Reinigung zu behalten” und Hände-, Mund- und Nasenwaschen, mit “warmem Wasser mit Salz, ein bisschen Alkohol und Kaliumpermanganat”⁵⁴. Es empfahl, daß, “die Leute sich entwöhnten, sich durch Händenberührung zu begrüßen, vom Besuch von einem verseuchten Haus zu anderem, an Gasthäuser oder veröffentlichen Orte, vom Todeskuss oder Teilnahme an die Gedenkgottesdienste für den Tod, der wegen dieser Krankheit starb (...), alle Ursachen, die diese Krankheit verbreiten, zu leiten”⁵⁵.

Es ist wirklich, daß die Isolierung die einfachste Möglichkeit, um die Krankheit zu vermeiden, war (“wenn ein Mitglied unserer Familie krank würde, dann schläft er in anderem Zimmer”)⁵⁶, aber die Einsamkeit des Kranken war, selbst verständlich, eine der peinlichsten Erfahrungen im Krankheitsverlauf. Vielleicht nicht zufällig, die Epidemien stellten große sozialen und persönlichen Veränderungen her: eine Demontage des Alltags, Lähmung der gewöhnlichen Tätigkeiten oder Angst (ein unangenehmes Gefühl). Deshalb, in seiner Arbeit, *Briefe vom Gott*, der Mann der Agripina (krank von Grippe), Fonfon, “ein Taschentuch mit kölnischwasser über die Nase trug, die Tür des Zimmers, wo seine kranke Frau war, zwei oder am meistens drei Mal täglich klaffte, um zu fragen, wie sie sich noch fühlte. Wenn sie nicht schlief oder noch nicht verstellte zu schlafen, Agripina kurz

⁵² Dragoş Vitencu, *Scrisori de la Dumnezeu [Briefe vom Gott]*, ed. Aura Brădăţan, Suceava, 2012, p. 330.

⁵³ *Ibidem*.

⁵⁴ *Epidemia spaniolă...* [Spanische Epidemie...], p. 93.

⁵⁵ *Ibidem*.

⁵⁶ *Ibidem*.

und unveränderlich antwortet: *Gut*. Die Antwort befriedigte den Fonfon, der sich nach Badezimmer beeilte, wo viele Desinfektionsmitteln benützte⁵⁷.

Rückschlüsse

Offenkundig, die Beispiele weitergehen könnten, weil, unsichtbare Geschichteschauspieler, die Epidemien eine große Rolle über den Alltag der österreichischen Bukowina gespielt haben. Das Studium dieses Bereiches zeigt uns unverdächtige Auswirkungen, die einen wahren Katalysator zum Verstehen der Zeitmentalität, Reaktion der beeinflussten Gemeinde oder des Behördenmechanismus – mehr oder weniger –, um die Krankheit zu begrenzen oder zu beseitigen, war. Es ist ein wahrer Spielplan auf wirtschaftlichen, psychischen und sozialen Strukturen. Die Hauptbedingung blieb diejenige, daß alle Forschungen die klassifizierten, systematisierten und analysierten Dokumente aus Archiven, ältere und neuere Publikationen, Memoiren usw. als Fundament, durch den Filter aus den anderen historiographischen Bereichen, benützen. Eine solche Thematik legt die Realität des Buchenlandes über und ihren Platz in der allgemeinen breiteren Historiographie finden wird, auch trägt, zusammen mit den unvermeidlichen Ähnlichkeiten, ihre eigene, spezifische, eindeutige Äußerung.

⁵⁷ Dragoş Vitencu, *op. cit.*, p. 330-331.